

1 2
3 2
onen.
onen.
tner.
tner.
1 2
nen.
tner.
stell
Nr.
zu-
iner
e in
.
1.
Ser-
un-
d.
la"
um
len
be-
D.
en

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creutzschen Buchhandlung Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 85.

Halle, Sonnabend den 13. April
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Erfurt, d. 11. April. In der gestrigen Sitzung derjenigen Fraktion des Volkshauses, welche sich im Bahnhofsgebäude versammelte, kam das Verhalten zu dem im Verfassungsausschusse des Staatenhauses von dem Abg. v. Patow gestellten Antrage zur Sprache. Der Vorsitzende Hergenhahn theilte mit, daß viele Besprechungen einzelner Mitglieder stattgefunden haben, aus welchen hervorzugehen scheint, daß eine große Anzahl von Mitgliedern der Fraktion genehm sei, den Patow'schen Antrag zu unterstützen. Hierauf sprach sich der Abg. Heinrich v. Gagern mit Entschiedenheit für den Antrag aus, da er der einzige sei, welcher unter den vorliegenden Umständen zum Ziele führen könne. Dagegen erhob sich der Abg. Rießer, welchem der im Verfassungsausschusse des Volkshauses gestellte Camphausen'sche Antrag noch nicht weit genug zu gehen schien. Der Abg. Camphausen war der Meinung, daß es zweckmäßig sei, den Patow'schen Antrag unter der Bedingung zu unterstützen, daß von der Continuität der vier Punkte abgesehen werde. Dieser Vorschlag fand von Seiten des Abg. Heinrich v. Gagern den entschiedensten Widerspruch. Man müsse jetzt, wo zum letzten Male das Gelingen der deutschen Sache auf dem Spiele stehe, vor allen Dingen einig sein; das gemeinsame Vorschreiten der beiden Häuser sei aufs Dringendste erforderlich und nur Einigkeit könne zu dem gewünschten Ziele führen. Durch die von dem Abg. v. Gagern angeführten Gründe fand sich auch der Abg. v. Bodelschwingh, so sehr der in Rede stehende Antrag auch von seiner ursprünglichen Ansicht abweiche, bewogen, dafür zu stimmen, daß die Fraktion ihn zu dem ihrigen mache, ein Ausspruch, der von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde. In gleichem Sinne erklärte sich der Abg. v. Vincke (Bochum). Bei der später erfolgten Abstimmung erklärte sich die überwiegende Majorität für den Vorschlag.

Berlin, d. 11. April. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß die Statthaltertschaft an den Minister des Aeußern das Gesuch gerichtet hat, an Allerhöchster Stelle ihren ehrfurchtvollen Dank für die Dienstleistung der zur Schleswigholstein'schen Armee kommandirten preussischen Offiziere auszudrücken. Sie hat mit dieser Bitte zugleich die Erklärung verbunden, daß

das Ausscheiden dieser um jene Armee so hochverdienten Militärs, keineswegs die friedliche Lösung der Frage hindern solle, welche die Statthaltertschaft anzustreben auch ferner bemüht ist. (D. R.)

Endlich ist durch Hrn. v. Prokesch dem preussischen Cabinet ein Memoire des Fürsten Schwarzenberg überreicht worden, in welchem der Nachweis geführt sein soll, daß der dänische Agent v. Bülow bei der Bundescommission zu accreditiren sei. Es steht zu erwarten, daß die österreichischen Bundescommissare demgemäß Instructionen erhalten werden. Hieraus geht also deutlich hervor, daß Oesterreich mit Rußland in einer deutschen Frage ganz offen Hand in Hand gehen wird.

Das sächsische Cabinet ist, wie wir hören, neuerdings von hier aus ernstlich aufgefordert worden, sich nun offen zu erklären, ob es dem Dreikönigsbündniß aufrichtig angehören, oder ob es sich gleich Hannover davon lossagen wolle. Man scheint in Folge dessen einen offenen Losgebrieß Sachsens zu erwarten, da der Prinz Johann, obwohl der Schwager des Königs von Preußen, doch, als eifriger Anhänger der ultramontanen Partei, gegen jede innige Alliance mit protestantischen Fürsten ist und sich früher nur dem Drange der Umstände gefugt zu haben scheint. (B. Z.)

Bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Oesterreich über die Verlängerung des mit dem 1. Mai ablaufenden Interim vom 30. Sept. v. J. soll preussischerseits die Anerkennung des in Erfurt zu constituirenden Bundesstaats als Bedingung gestellt werden.

Das Morning Chronicle theilt Folgendes als den Inhalt der preussischen Erwiderung auf das dänische Memorandum vom 22. März mit:

Berlin, d. 23. März. Es ist die innige Ueberzeugung des preussischen Cabinets, daß ein Frieden, basirt auf die Interpretation, welche die dänischen Bevollmächtigten den Friedenspräliminarien gegeben haben, in der Ausführung mißlingen, Resultate, die der Pacification geradezu entgegengesetzt sind, zuwebringen und nur mit Waffengewalt würde aufrecht erhalten werden können. Er würde weder in den Herzogthümern, noch in Dänemark, noch in Deutschland zur Beruhigung führen, denn während er die Herzogthümer ihres theuern Rechtes der Verbindung miteinander beraubt, würde er ihnen zugleich den Ersatz nehmen, den sie in der Selbständigkeit finden könnten. In der That ist es schon fraglich, ob die Concessionen, welche Preußen in der vorliegenden Mittheilung macht, nicht die Erneuerung der Feindseligkeiten in den Herzogthümern herbeizuführen drohen.

Art. 1. Es ist nichts gegen die Einheit des Heeres einzuwenden, insofern das Obercommando und die Verfügung über die Truppen im Allgemeinen als Grundsatz angenommen werden. Zugleich indes ist, ohne diesem Grundsatz zu derogiren, eine Trennung in gewissen Punkten erforderlich. Es scheint leichter, Concessionen zu Gunsten einer Trennung der dänischen von den schleswigschen Truppen zu machen, da die Hälfte der Bevölkerung Schleswigs feindliche Gesinnungen gegen Dänemark nicht hegt und daher auf die Treue der Schleswiger, falls sie für sich organisiert werden, gerechnet werden kann. Obgleich Preußen eine Trennung der Truppen für nothwendig ansieht, so ist es nichtsdestoweniger bereit zuzugehen: 1) daß während eines Jahres nach dem Abschlusse des Friedens, während welcher Zeit die Organisation der schleswigschen Truppen vollendet werden könnte, ein Corps von 1800 schwedischen und dänischen Truppen den Dienst in den Herzogthümern verieht; 2) daß die Beförderung der Offiziere in den höhern Rängen allgemein, in den subalternen Rängen separatir geschehe, sodas alle Offiziere, bis zum Range des Bataillonchefs inclusive, aus den Reihen der Schleswiger zu wählen wären.

Art. 2, 3, 4 und 5 der preussischen Denkschrift und der dänischen Erwiderung. Was die Gemeinsamkeit des Zollwesens, der Staatsschuld und der diplomatischen Vertretung betrifft, so kann Preußen nicht von seiner Ueberzeugung abgehen, daß diese Gegenstände als separat behandelt werden müssen. Alles, mit Ausnahme der Colonieen, gehört augenscheinlich der Legislatur an, deren separatirte Existenz in den Präliminarien zugestanden ist. Da aber der Hauptdifferenzpunkt die innern Interessen des Landes in ihrer Beziehung zu Dänemark betrifft, so werden diese Interessen vermuthlich von dem Lande selbst besser als von der preussischen Regierung beurtheilt werden können. Daher könnten diese Gegenstände einem freien und gegenseitigen Arrangement zwischen dem Souverain und den Repräsentanten Schleswigs überlassen werden, welche Repräsentanten in Gemäßheit des jetzt in den Herzogthümern in Kraft befindlichen Wahlgesezes oder in Gemäßheit des Gesezes vom 8. Mai 1834, genannt (called) der 9. Art. des preussischen Gegenvorschlages, zusammenberufen werden könnten. (Was das Morning Chronicle als den wesentlichen Inhalt der preussischen Erwiderung vom 23. März bezeichnet, ist augenscheinlich ein mit größter Nachlässigkeit verfertigte, mitunter, wie in dem vorstehenden Punkte, bis zur Unvollständigkeit entstellter Auszug aus dem betreffenden Actenstücke; wir haben uns damit begnügen müssen, den Text des Morning Chronicle möglichst wörtlich wiederzugeben. D. Ned.) Der nördliche Theil Schleswigs scheint Dänemark günstig zu sein, und was den südlichen Theil betrifft, so würde derselbe, nach der Meinung der Bevollmächtigten, wenn er gegenwärtig mittelst Vornahme der Wahlen seine Ansicht kundgeben sollte, als mehr mit den Ansichten Dänemarks übereinstimmend befunden werden. Ist das der Fall, so ist gegen das Auskunfsmittel noch weniger einzuwenden. Aehnliche Erwägungen finden ihre Anwendung auf die Frage wegen des Indigenats und der in Schleswig anzustellenden Beamten. Wenn die Regierung des Königs das halbe Land für sich hat, so scheint es, daß man die Beamten im Lande selbst wählen könnte. Diese Concession wird mehr als irgend eine andere zur Beruhigung des Landes beitragen. (D. A. 3.)

Berlin, d. 12. April. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rathe und Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, Kuhlmeier, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen;

Den zweiten Präsidenten des vormaligen Oberappellationsgerichts zu Posen, Bielefeld, zum ersten Präsidenten des jetzigen Appellationsgerichts daselbst;

Den Geheimen Rechnungs-Rath Geim zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium; sowie

Den Post-Inspektor Dieck zum Ober-Post-Direktor für Merseburg, und den Post-Inspektor Schulze zum Ober-Post-Direktor für Erfurt zu ernennen.

Man wird jedenfalls darauf bestehen, daß das Verfassungswerk, welches in Erfurt zu Stande kommt, vom Auslande wie von Oesterreich und den nicht beigetretenen deutschen Staaten als solches anerkannt werde, und der daraus hervorgehende Complexus als selbstständiger Staat in der europäischen Familie seine Stellung erhält. — Deutschland kann jedoch nicht eher seinen Regenerationsproceß als geschlossen ansehen, als bis die jetzt dem Erfurter Werke widerstrebenden deutschen Staaten andern Sinnes geworden und dem Bundesstaate beigetreten sind. Es folgt daraus weiter, daß sie nur beigutreten brauchen,

um ihre eigenen Argumente gegen diesen engern Bundesstaat aufzuheben; denn es liegt lediglich an ihnen, daß er nicht ein so weiter geworden ist, als am 26. Mai 1849 vorausgesetzt wurde, und seit dem 4. März 1849 überhaupt noch möglich blieb. Preußen und seine Unionsgenossen können daher in Erfurt den Bundesstaat freilich nicht vollenden; denn sie wollen und können Niemanden hineinzwängen, der sich nicht hinein wünscht. Aber sie müssen den Bundesstaat zu Stande bringen, damit er für die, die ihn schon jetzt wollen, vorhanden, und für die, welche künftig sich befehren dürften, offen sei. Dabei wird sich von selbst verstehen, daß die Späterkommenden sich es selbst beizumessen haben, wenn sie sich Formen und Normen unterwerfen müßten, welche sie als feststehend vorfinden, weil sie es verschmähen, zu einer Zeit sich zu betheiligen, wo sie an der Gesehgebung hätten mitwirken können. Dieser Abschnitt der deutschen Sache — die Gründung des engern Bundesstaats und seine Selbstständigkeit als Staat — wird unausbleiblich in Erfurt ausgeführt werden. (C. C.)

Hohenzollern, d. 6. April. Heute hat das denkwürdige Ereigniß der Regierungsentfagung Sr. Hoheit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen stattgefunden. Nachdem der zur Besitzergreifung der Fürstenthümer Hohenzollern von Sr. Maj. dem König von Preußen ernannte Commissar, Regierungspräsident Frhr. v. Spiegel-Borlinghausen, Sr. Hoh. dem Fürsten Karl Anton in einer öffentlichen Audienz seine Beglaubigungsschreiben übergeben hatte, ward die Uebergabe auf heute Vormittag anberaunt und der Rittersaal im fürstlichen Schloß als Ort der Handlung bestimmt. Bevor Fürst Karl Anton den letzten Schritt that, wodurch er auf ihm angestammte tausendjährige Oberherrlichkeit ewigen Verzicht leistete, galt es noch, einen Act der Pietät zu erfüllen. Der edele Fürst empfing in der frühesten Stunde des heutigen Tages das heilige Abendmahl und begab sich darauf in aller Stille in die Kirche des ehemal. Franziskanerklosters Hedingen, nahe bei der Stadt, um dort in der unter dem Hochaltar sich wölbenden fürstlichen Familiengruft, vor der Asche seiner erlauchten Ahnen zum Wohlzuge des bevorstehenden wichtigen Ereignisses sich zu stärken. Um 10 Uhr versammelten sich die Civil- und Militärbehörden des Landes im Rittersaale des fürstlichen Schlosses und setzten sich, nachdem der Fürst unter sie getreten war, rangemäß in Bewegung, um dem zur Feier des Tags angeordneten Gottesdienst beizuwohnen. Nach beendigtem Hochamt versügte sich der Zug nach dem Rittersaal zurück, wo die Civilbeamten und die Mitglieder des Clerus rechts, das hohenzollernsche Offiziercorps links von dem für Se. Hoh. den Fürsten bestimmten Platz, und diesem gegenüber der Magistrat der Stadt Sigmaringen sich aufstellte. Als bald kündete der fürstliche Hofmarschall, Frhr. v. Buttlar, das Erscheinen des Fürsten der Versammlung an. Fürst Karl Anton, in preussischer Generalsuniform, den schwarzen Adlerorden auf der Brust, trat festen Schrittes in den Saal, begleitet von den königl. preuß. Commissarien, Frhrn. v. Spiegel, Frhrn. v. Stillfried, Oberst v. Schend und Regierungsrath Beier, von dem Präsidenten der fürstlichen Regierung, Hrn. v. Sallwürk, und von dem Director der fürstlichen Hofkammer, Geheimerath v. Beckherlin. Der Fürst verlas zuerst ein Patent, wodurch Se. Hoh. die Angehörigen und Staatsdiener seines Fürstenthums von dem ihm als Landesherrn geleisteten Eide entband und die dessfalligen Ansprüche auf Se. Maj. den König von Preußen übertrug. „Möge der Himmel unserm Werke Segen verleihen!“ waren die Schlußworte dieser Eidelösung. Sodann trug der Fürst eine die Regierungsentfagung betreffende Proclamation an sein Land vor. Der Vortrag des Fürsten war fest und sicher; die wesentlichsten Stellen sprach Se. Hoh. mit erhobener Stimme und mit

ergreifendem Nachdruck. Die ganze Versammlung war erschüttert; von den Wimpern manches treuen Staatsdieners flossen Thränen der Rührung und Wehmuth. Zum Schluß gelobte der Fürst persönlich dem König Treue, mit den Worten: „Und nun schwöre Ich Seiner Majestät dem König, meinem allergnädigsten Herrn, ein treuer Untertban zu sein, so wahr Mir Gott helfe!“ Hiermit schloß der feierliche Act. Der Fürst verließ die Versammlung und fuhr nach seinem Palast, dem Prinzenbau, zurück. Gleichzeitig donnerten 101 Kanonenschüsse und verbreiteten nah und fern, donauauf- und abwärts und in die Thäler der Rauhalp die Kunde von dem stattgehabten Ereigniß. Inzwischen hatten sich zwei Compagnieen des 26. preussischen Infanterieregiments, dessen Inhaber der Fürst ist, und eine Schwadron des 7. Ulanenregiments in Parade auf dem Karlsplatz aufgestellt. Der Fürst erschien alsbald von seinem Gefolge umgeben zu Pferde, dankte den Truppen für ihre treffliche Mannszucht während ihres bisherigen Verweilens in den hohenzollernschen Fürstenthümern und brachte als „treuer Soldat Sr. Maj. des Königs“ demselben, als neuen Landesherrn, ein lautes „Hurrah“ aus, in welches die Reihen der Krieger kräftig einstimmten. Die Truppen defilirten sodann vor ihrem Chef, und eine Compagnie Infanterie ward abgeordert, um an den Regierungs- und Rathhausgebäuden das preussische Wappen zu befestigen. Die Haltung der Bevölkerung war eine durchaus ruhige. Gegen 4 Uhr Nachmittags verließ der Fürst die Stadt, um zu seiner in Baden-Baden weilenden Familie zurückzukehren. Der Abschied war ergreifend. Eine große Anzahl ergebener Bewohner der Residenz und der nächsten Umgebung und sämmtliche Staatsdiener, die in guten und schlimmen Tagen treu zu ihrem Herrn gestanden, hatten sich versammelt, um den geliebten Fürsten scheidend zu sehen und ihm ein dankbares Lebewohl nachzurufen. Nur das Magistratsgremium nahm an diesem Scheidegruß keinen Theil, nicht einmal eine Deputation schickte es an seinen Fürsten; die Väter der Stadt hatten kein Wort für den scheidenden Landesherrn; sie hatten über die Gaben, welche die Stadt Sigmaringen ihrem Fürstenhause in so hohem Grade zu danken hat, den Geber vergessen. — Am Morgen, unmittelbar nachdem der Fürst den Cessationsact vollzogen hatte, theilte Freiherr v. Spiegel den versammelten Behörden das Besitzergreifungspatent Sr. Maj. des Königs von Preußen mit, und Regierungsrath Beier und Oberst von Schenk nahmen die Beidigung der Regierungsbeamten, des Magistrats und des hohenzollernschen Officiercorps vor.

Hechingen, d. 8. April. Die Uebergabe des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen an die Krone Preußen hat heute stattgefunden. Regierungspräsident Frhr. v. Spiegel nahm im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen von dem Lande Besitz. Die Feierlichkeiten, welche die Uebergabe begleiteten, waren einfacher als zu Sigmaringen, da der bisherige Landesherr, Fürst Friedrich Konstantin, außer Landes und zwar auf seinen Gütern in Schlesien sich befindet. Von der Stammburg Hohenzollern verkündeten 101 Kanonenschüsse den schwäbischen Gauen das denkwürdige Ereigniß.

Frankfurt a. M., d. 9. April. Zur Freude der Freunde des Bundesstaats können wir die Versicherung geben, daß die Gerüchte von dem Rücktritte des Großherzogthums Hessen ungegründet sind. Der Ministerpräsident Jaup hat die beruhigendsten Erklärungen in dieser Beziehung abgegeben, wie wir aus bester Quelle versichern können. — Die preussischen Bundescommissare haben der Bundescommission die Anzeige von der am 5. und 8. April erfolgten Einverleibung der beiden hohenzollernschen Fürstenthümer in die preussische Monarchie gemacht und zugleich die Erklärung beigefügt, daß die betreffende

Matrikel, sowie das einschlagende Contingent somit an Preußen übergegangen sei. Die Organisation des Landes wird, den dortigen Verhältnissen angemessen, baldigst erfolgen. — Was man seit einigen Tagen von dem Verbleiben oder Nichtverbleiben der in der hiesigen Umgegend stationirten preussischen Truppen, sowie von angeblichen Contreordres berichtet, entbehrt aller Begründung. Die Truppen erwarten jeden Augenblick von dem Prinzen von Preußen den Befehl aus Koblenz zum Abmarsch, und nur die nach der Militairconvention für die Reichsgarnison designirte preussische Truppenabtheilung wird unter dem Oberbefehl des österreichischen Feldmarschalllieutenants v. Schirnding in hiesiger Stadt als Besatzung verbleiben. (D. A. Z.)

Frankfurt a. M., d. 9. April. Dem gesetzgebenden Körper wird in seiner nächsten Sitzung am 11. April die Rückäußerung des Senats auf den Antrag wegen Anschlusses an das Berliner Bündniß vorgelegt werden. Man vermuthet, daß der Senat sich bei der jetzigen Sachlage eines entschiedenen Eingehens auf den Antrag enthalten und aus Gründen der Politik und Zweckmäßigkeit zu fernern Zusätzen geneigt zeigen werde. Hierbei dürfte ihm die von den Koryphäen der Anschließpartei selbst seit Kurzem kundgegebene Verstimmung (wo nicht Sinnesänderung) zum Anhaltepunkte dienen. Man wird wohl auch von dieser Seite die Sache vorläufig in suspenso lassen. Auch auf den Antrag der gesetzgebenden Versammlung wegen Vorlage der Verhandlungen über die Bundescentralcommission wird übermorgen Rückäußerung erfolgen und ohne Zweifel zustimmend lauten. Daß der Senat sich über die Frage der Verlängerung des Interim aussprechen werde, ist bei den eben jetzt zwischen Wien und Berlin obschwebenden Unterhandlungen kaum anzunehmen.

Karlsruhe, d. 8. April. An Stelle des Staatsraths v. Marschall, der bekanntlich die Wahl abgelehnt hat, ist heute der Direktor des evangelischen Oberkirchenraths, Freiherr von Wöllwarth, zum Abgeordneten für das deutsche Volkshaus gewählt.

Baden-Baden, d. 8. April. Sr. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist nach erfolgter Uebergabe seines Landes an die Krone Preußen in hiesiger Stadt wieder eingetroffen.

Stuttgart, d. 7. April. Der unablässigen geheimen und offenen Aergernisse der reactionären Partei und ihres fortwährenden Andringens zu gewaltsamen Schritten müde, hat endlich die Regierung im heutigen „Staatsanzeiger“ gesprochen. Sie will in der Verfassungsfrage keine Concessionen über das Recht, über die Grundlagen einer geordneten Staatsgewalt hinaus, keine, welche von der Sprache der Thronrede abgingen (also Festhalten an einem Census für die Wahlberechtigung); sie will, ehe sie „zu der letzten rechtlichen Ausnahme von der Regel des Rechts“ schreitet, alle Instanzen des Rechts durchlaufen, alle ehrenwerthen Mittel der Versöhnung anwenden, wodurch zugleich Vielen die Augen geöffnet werden und sie die „angeblichen Weltbeglückter und Sparvirtuoson“ an ihren Früchten erkennen. Eben so wenig kann sie gegen Beamte einschreiten, gegen die nur geheime, namenlose Denunciationen einlaufen, ohne daß je ein Bürger den Muth hat, die gesetzliche Wehr gegen schlechte Beamte zu ergreifen. Auch möge man bedenken, daß das reformatorische Auftreten der Regierung auf die Entscheidung der deutschen Frage warten muß. Diese Erklärung scheint zugleich gegen die Bestrebungen in der allerdings loyalen, aber die Grenzen des Rechts mißkennenden Adresse gerichtet zu sein.

Hanau, d. 9. April. In der heutigen Sitzung der Affisen im Proceß Lichnowsky-Auerswald wurden die Angeklagten Ludwig, Pflug, Körber und Dietrich ver-

nommen, und wurden den sämmtlichen Angeklagten von dem Präsidenten die je in ihrer Abwesenheit von den Anderen abgegebenen Aussagen, soweit sie sie betreffen, mitgetheilt. Als Zeugen wurden sodann aufgerufen Regine Blöße und Actuar Hille und die kraft discretionärer Gewalt vom Präsidenten berufenen Experten, Physiker Dr. Barrentrapp und Dr. Kloss von Frankfurt, während die Staatsbehörde den Medicinalrath Dr. v. Möller von hier als Sachverständigen aufführte, den die Angeklagten zuließen.

Leipzig, d. 10. April. Heute Mittag um 12 Uhr ist die allgemeine deutsche Industrieausstellung in den großen und sehr passenden Räumen der schönen Centralhalle eröffnet worden. Noch sind bei weitem nicht alle deutschen Staaten und Industriezweige vertreten, noch fehlt es in den untern Sälen an manchen später eingehenden Gegenständen; dennoch ist der Eindruck dieses belehrenden Bildes deutschen Kunstfleißes ein überaus großartiger. Leider haben sich, wohl in Folge unserer unseligen politischen Zustände, viele deutsche Gewerbetreibenden an der Ausstellung nicht bethelligt, andere dagegen desto mehr. So treten namentlich die österreichischen Erzeugnisse und Fabrikate sehr in den Vordergrund, und voraussichtlich werden die Wiener in vielen Branchen den Sieg davontreiben. Die preussische Industrie hat verhältnißmäßig am wenigsten eingesendet, auch sind nicht einmal alle Zweige der sächsischen vertreten.

Kiel, d. 9. April. Die Abschiedsworte des General Bonin lauten folgendermaßen:

Soldaten der Schleswig-holsteinischen Armee! Ihr seid es gewohnt, zum öftern von mir angesprochen zu werden; es waren nur schmucklose Worte, aber sie kamen mir stets vom Herzen. Jetzt ist es ein Abschiedsgruß, den ich Euch zuzufen muß. Ich habe am heutigen Tage das bisher über die Armee geführte Kommando niedergelegt und werde das Land in einigen Tagen verlassen. Mit mir werden noch andere tapfere Offiziere in ihr Vaterland zurückkehren. Sie waren in der Stunde des Kampfes Euch ein leuchtendes Vorbild, in den Zeiten der Ruhe Eure Lehrer und gerechte Vorgesetzte. Alle werden mit mir den Schmerz der Trennung von ihren alten Kriegskameraden tief empfinden. Ich habe während zwei Jahren das Beste des Landes zu wahren gesucht. Ihr habt in guten und in bösen Tagen, als wackre Soldaten treu zu mir gestanden, und es war ein schöner Weg, den wir zusammen gegangen sind. Ich lobte Euch schon früher wegen Eurer im verfloßenen Feldzuge rühmlich bewiesenen Tapferkeit und Hingebung. Heut kann ich dieses Lob noch in höherem Maße wiederholen, denn Ihr habt während der Zeit des Waffenstillstandes, trotz mancherlei Anfechtungen, eine feste Mannszucht bewahrt. Ihr widerstandet jeder Verführung und bliebet fest auf dem Pfade der Pflicht. Diese schöne kriegerische Tugend, ohne welche keine Armee bestehen kann, wird von Feind und Freund stets anerkannt werden. Bewahrt sie daher wohl zum Besten Eures Vaterlandes und zu Eurer eignen Ehre. Mir aber laßt, wenn ich fern von Euch bin, die Ueberzeugung zum Trost gereichen, daß Ihr stets eingedenk der Lehren bleiben werdet, die Euer General in Euch zu befestigen bestrebt gewesen ist. Der Segen des Himmels geleite Euch auf Euren ferneren Wegen.

Daß auf Alsen bedeutende Truppenmassen von den Dänen concentrirt sind, ist unzweifelhaft. Es sind mindestens 18,000 Mann, die dort schlagfertig stehen. Auf die unter ihnen verbreitete Meinung, daß sie in allernächster Zeit ins Herzogthum Schleswig einrücken würden, wollen wir kein Gewicht legen.

Kiel, d. 9. April, 3^{1/2} Uhr. Seit 10 Uhr dauert bereits eine geheime Sitzung der Landes-Versammlung. Es verbreitet sich soeben die Nachricht, daß die Landes-Versammlung in der politisch-finanziellen Frage einen Beschluß gefaßt hat, wodurch diese wichtige Angelegenheit mit einer Majorität von 16 Stimmen im Wesentlichen im Sinne der Regierung erledigt sein soll, im Gegensatz zu den Beschlüssen der Versammlung in der Nacht vom 30. zum 31. März.

Kiel, d. 10. April. So ist denn in der gestrigen geheimen Sitzung der Landesversammlung, welche von 3^{1/2} bis 8 Uhr währte, die Hauptschlacht geschlagen und es sind über die Richtung der nächsten politischen Schritte, so wie über die darauf sich richtende Finanzbewilligung Beschlüsse gefaßt worden,

welche, bis auf geringe Modificationen, mit der Vorlage und Genehmigung der Statthaltertschaft sich einverstanden erklären, und die vor etwa 8 Tagen gefaßten Beschlüsse in Betreff des Einrückens der Truppen in Schleswig fast gänzlich aufheben. Sind wir recht berichtet, so wurde sogar der Antrag der Statthaltertschaft auf Anknüpfung direkter Unterhandlungen mit dem Herzog in Kopenhagen, welchen die Ritterschaft so entschieden unterstützt hatte, unter einer Form, die ein Vertrauensvotum dieserhalb der Statthaltertschaft ertheilt, genehmigt, wenngleich kein direkt darauf bezüglicher Antrag angenommen wurde. Die Majorität, mit welcher diese Anträge, welche eine vollständige Ausgleichung zwischen Statthaltertschaft und Landesversammlung in ihren noch vor Kurzem so divergirenden Ansichten zur Folge hatten, angenommen wurden, wird verschieden, theils auf 16, theils auf 21 angegeben. Es werden nun wohl noch einige geheime Sitzungen zur Feststellung von Nebenanträgen, Finanzbewilligungen und definitiver Feststellung des Kriegsbudgets folgen, so daß mit spätestens Ende dieser Woche die Versammlung nach Hause sich begeben wird, um, wie es allgemein heißt, nicht wieder zusammenzukommen, da die Statthaltertschaft die volle Zuversicht ausgesprochen hat, daß die Dinge sich so gestalten werden, daß die Wahl einer Legislative wohl in Kurzem wird vor sich gehen können, die Landesversammlung aber schon in ihrer vorigen Session den Antrag des Abgeordneten Hirschfeld angenommen hat, sobald es die Umstände gestatten, eine nach dem Wahlgesetz des Staatsgrundgesetzes vorzunehmende Wahl zu einem gesetzgebenden Körper anzuordnen und diesen sobald als möglich einzuberufen. Große Sensation erregte das plötzliche Bekanntwerden, daß General v. Bonin mit seinem Generalstabe und einer beträchtlichen Anzahl höherer preussischer Offiziere seinen Abschied genommen und unverweilt die Herzogthümer verlassen werde. Die sonderbarsten Kombinationen werden von verschiedenen Seiten dieser Maßregel untergelegt, an welche die Kriegspartei namentlich große Hoffnungen knüpft. Das Andenken an den wackern General von Bonin, wie ihn die Soldaten nennen, wird stets in den Herzogthümern geehrt werden. So weit, wie wir diesen Wechsel beurtheilen können, scheint Preußen diese Zurückberufung nach vorheriger Verständigung mit der Statthaltertschaft haben eintreten lassen. (D.R.)

Italien.

Turin, d. 4. April. Der Bericht der Senats-Kommission über das Gesetz Siccardi ist für dasselbe. — Der frühere Erzieher des Königs, Charvaz, befindet sich noch hier. Alle seine Bemühungen, seinen früheren Zögling gegen das Gesetz Siccardi zu stimmen, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die priesterliche und reactionaire Camarilla, deren Versammlungsort der Palast ihres Chefs, der Gräfin Gambury, ist, hat mit ihren Schritten keinen größeren Erfolg erzielt. Die angenommene Demission des Gesandten in Wien, Brignole Sale, soll diesem Gesetze nicht fremd sein. — Das Gerücht, Oesterreich wolle gegen baares Geld die Lombardei an Piemont verkaufen, taucht wieder auf.

In Paris war das jedenfalls unbegründete Gerücht verbreitet, der Papst sei auf seiner Reise nach Rom vergiftet worden.

Schweiz.

Bern, d. 5. April. Es scheint noch wenig bekannt zu sein, daß Preußen schon seit längerer Zeit darauf bedacht ist, eine möglichst enge Zolleinigung mit der Schweiz anzubahnen, ein Werk, das, wenn es gelänge, auch in politischer Beziehung von der größten Bedeutung sein würde. Seit länger als vier Wochen schon befindet sich ein Beamter des fr-



hern Reichs-Handelsministeriums und der gegenwärtigen Handelsabtheilung der Bundescommission in Frankfurt, Hr. Dechelhäuser (ein Westfale), in der Schweiz und vorzugsweise in Bern, um das Terrain zu sondiren.

Frankreich.

Paris, d. 8. April. In der conservativen Partei herrscht fortwährend aus Anlaß der nächsten Wahl entschiedene Zwietracht in Folge der Eigenmächtigkeit, womit die Wahlunion den Obersten Foy als Candidaten aufgestellt hat. Die Regierung scheint bezüglich dieser Candidatur keine Partei nehmen zu wollen, während die Legitimisten sich ihr hartnäckig widersetzen. Was die socialistische Candidatur Girardin's betrifft, so scheint sie jetzt etwas mehr Aussicht auf Erfolg zu haben. Einiges Aufsehen erregt die im gestrigen „Napoleon“ hingestellte Interpretation der nächsten pariser Wahl, wonach dieselbe entweder das allgemeine Stimmrecht oder den Socialismus verdammen wird.

Im Elysée herrscht große Entmuthigung, hauptsächlich wegen des immer drohenden Zerfalls der conservativen Partei, und der Haltung der Legitimisten, die sich gegen Maßregeln, die aus der Umgebung des Präsidenten hervorgehen, immer mehr in Opposition stellen, und durch Coquetterie mit liberalen Gewissensbedenklichkeiten die Popularität der Regierung zu verringern suchen. So ist jetzt das Gesetz über die Maires, an welchem dem Präsidenten sehr viel lag, in der Commission durch die Bemühungen der Legitimisten mit 10 gegen 5 Stimmen, trotz aller Concessionen, zu lenen sich die Regierung noch erbot, verworfen worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. April. Die königliche Commission zur Förderung der Industrie-Ausstellung von 1851 hat eine neue Bekanntmachung erlassen, wonach es scheint, daß der Gedanke großer Geldprämien theilweise aufgegeben ist. Es ist darin nur von Prägung von Ehrenmedaillen die Rede und eine Konkurrenz über die besten Zeichnungen für diese eröffnet. Geldbelohnungen sollen nicht im voraus fixirt, sondern je nach den Umständen verliehen werden.

Nachrichten aus der Capstadt vom 19. Febr. zufolge war die Kunde von dem Beschlusse der englischen Regierung in Betreff der Sträflinge an Bord des „Neptune“ endlich dorthin gelangt und hatte natürlich die größte Befriedigung erregt. Eine Zusammenkunft der „Anti-Convict-Association“ hatte am 14. Statt gefunden, in welcher eine Reihe von Resolutionen angenommen wurde, die, während sie die Nachgiebigkeit der Regierung freudig begrüßen, zugleich den festen Entschluß der Colonisten kund geben, falls die Colonie in Zukunft wieder von ähnlichen Maßregeln bedroht werden sollte, sich denselben eben so entschieden wie diesmal zu widersetzen. An dem Tage der Abfahrt des „Neptune“ aus Simon's Bay sollte eine allgemeine Illumination Statt finden. — Aus Neu-Seeland sind Nachrichten bis zum 28. Dec. 1849 eingetroffen. Eine große Anzahl der Colonisten wanderte nach den Goldminen von Californien aus; drei Schiffe lagen in Auckland bereit, um Güter und Passagiere dorthin zu führen. Dieser Abzug von Arbeitern ward von denjenigen, welche entschlossen waren, in Neu-Seeland zu bleiben, sehr beklagt. Stimmung und Verhalten der Eingebornen war friedlich.

Bermischtes.

— In diesen Tagen hat sich in Berlin einer jener Vorfälle zugetragen, welche sich eben nur unter den Verwickelungen

großstädtischer Lebensverhältnisse zu ereignen pflegen. Eine Wittwe, welche während längerer Jahre durch die Armen-direction als Almosenempfängerin erhalten wurde, verstarb. Nach ihrem Tode fand sich ein auffallend großes Inventarium, namentlich an Garderobe-Gegenständen; unter anderen 14 Hauben, zahlreiche Kleider, Unterröcke, Strümpfe u. Außerdem aber verbreitete sich das Gerücht, daß in ihrem Keller bedeutende Schätze verborgen wären. Die Armen-direction als die legale Erbin der Verstorbenen stellte deshalb weitere Recherchen an und es ermittelte sich, daß ein Mitbewohner des Hauses im Augustmonat vorigen Jahres auf die Anweisung der Almosenempfängerin aus ihrem Keller zwei Beutel im Belauf von 870 Thlr. hervorgeholt und dieselben auf ihre weitere Anweisung dem damaligen Propst der katholischen St. Hedwigskirche, Hrn. Brinkmann, überbracht hatte. Die Armen-direction wandte sich nunmehr an das Kirchencollegium von St. Hedwig, um jene Summe, über welche durch eine gültige Schenkung nicht disputirt war, als Erbgut zu reclamiren. Das Kirchencollegium verweigerte indeß die Rückzahlung, indem es erstens das Vorhandensein einer wirklichen Schenkung behauptete, und zweitens die legale Gültigkeit des Hofrescripts vom Jahre 1801, wodurch die Armen-direction ein Erbrecht gegen ihre Almosenempfängerinnen erhalten hat, in Abrede nahm. Außerdem appellirte das Kirchencollegium an die Billigkeit der Armen-direction, indem von jenem Gelde eine Krankenanstalt erbaut sei, worin auch evangelische Confessionsverwandte aufgenommen würden. Die Armen-direction scheint geneigt gewesen zu sein, diesen Vorstellungen Gehör zu geben, der Magistrat, als die ihr vorgelegte Behörde, hat jedoch den Rechten der Commune nichts vergeben zu dürfen geglaubt und die Anstellung der Klage gegen das Kirchencollegium von St. Hedwig beschlossen.

Der Prozeß Görlich.

Darmstadt, d. 9. April. Avocat Meß, für die Mitangeklagten Heinrich und Jakob Stauff sprechend, wendete sich nach Erörterung der Frage: ob die Gräfin v. Görlich ermordet worden sei, der Erwägung der zweiten Frage zu: ob Johann Stauff der Begehung dieser That überführt sei? Da der andere Vertheidiger ausführlich über diesen Punkt gesprochen, fuhr der Redner fort, so beschränke er sich darauf, das Resultat dieser Prüfung kurz zu bezeichnen: Zehnmal Null ist Null. Die Nachmittags Sitzung wurde von der Replik des Staatsanwalts und der Duplik der beiden Vertheidiger ausgefüllt. Diese Reden bestanden im Ganzen in Wiederholungen. Zuletzt Ansprache an die Geschwornen, deren Ausspruch keinem Recurs unterworfen sei, so daß es der umsichtigsten Erwägung bedürfe; Zweifel sei Loßsprechung, da nur die Ueberzeugung verurtheilen dürfe. Der Vertheidiger der beiden Mitangeklagten beschränkt seine Duplik auf einige Bemerkungen: Seine „Hypothese“ über Selbstmord habe denselben Anspruch, wie die Hypothesen des Staatsanwalts; ob die That mit Vorbedacht verübt, müsse zweifelhaft erscheinen; auch er sehe mit Vertrauen dem Wahrspruch entgegen. Hindeutung auf die lange Untersuchungshaft seiner beiden Klienten.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 101ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 12,181; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 36,428; 3 Gewinne zu 400 Thlr. fielen auf Nr. 20,156, 27,425 und 38,462; 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 35,183, 41,488, 57,979 und 66,136; und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2652, 3583, 7197, 15,088, 20,012, 26,764, 31,592, 36,178, 71,130 und 74,331.

Berlin, den 11. April 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Bislicenus.

Bereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 14. April früh 9 Uhr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. April.

| | Sf. | Brief. | Geld. | | Sf. | Brief. | Geld. |
|------------------|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Pr. freiw. Anl. | 5 | 106 ¹ / ₄ | 105 ³ / ₄ | Pomm. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | 95 ³ / ₄ | 95 ¹ / ₄ |
| St. Schuldsch. | 3 ¹ / ₂ | 87 | 86 ¹ / ₂ | R. = u. Nm. do. | 3 ¹ / ₂ | — | 95 ¹ / ₂ |
| Sech. Pr. = Sch. | — | — | 102 ⁷ / ₈ | Schlesische do. | 3 ¹ / ₂ | — | 95 ¹ / ₄ |
| Kar = u. Neum. | — | — | — | do. Lit. B. ga- | — | — | — |
| Schuldversch. | 3 ¹ / ₂ | — | — | rant. do. | 3 ¹ / ₂ | — | — |
| Brl. Stadtbl. | 5 | 104 | — | Pr. Bl. = A. = Sch. | — | 94 ¹ / ₄ | — |
| do. do. | 3 ¹ / ₂ | — | — | Friedrichsd'or | — | 13 ⁷ / ₁₂ | 13 ¹ / ₁₂ |
| Wfpr. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | 90 ¹ / ₄ | — | And. Goldm. à | — | 13 | 12 ¹ / ₂ |
| Groß. Pof. do. | 4 | — | 100 ¹ / ₄ | 5 pf | — | — | — |
| do. do. | 3 ¹ / ₂ | 90 ⁵ / ₈ | 90 ¹ / ₈ | Disconto | — | — | — |
| Dfpr. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | 93 ¹ / ₄ | — | | | | |

Eisenbahn-Actien.

| Stamm = Actien. | Sf. | | Sf. |
|----------------------|-------------------------------|--|---|
| Brl. Anh. Lit. A. B. | 4 | 59 ³ / ₄ à 89 ¹ / ₄ b ₃ u. B. | Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₄ G. |
| do. Hamb. | 4 | 78 ¹ / ₂ à 78 b ₃ . | do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 98 B. |
| do. St. = Star. | 4 | 103 ¹ / ₄ B. | do. Potsd. = M. 4 92 G. |
| do. Potsd. = M. | 4 | 64 ³ / ₄ B. | do. do. 5 100 ⁵ / ₈ b ₃ . |
| Magd. = Hbf. | 4 | 142 ¹ / ₂ B. | do. do. Litt. D. 5 99 ⁷ / ₈ b ₃ . |
| do. Leipziger | 4 | — | do. Stettiner 5 104 ³ / ₄ G. |
| Halle = Thür. | 4 | 65 B. | Magd. = Leipz. 4 99 G. |
| Cöln = Mind. | 3 ¹ / ₂ | 94 ¹ / ₈ b ₃ . | Halle = Thür. 4 ¹ / ₂ 98 ¹ / ₄ b ₃ . |
| do. Aachen | 4 | 41 ¹ / ₂ B. | Cöln = Mind. 4 ¹ / ₂ 102 B. |
| Bonn = Cöln | 5 | — | do. do. 5 103 ¹ / ₄ b ₃ . |
| Düss. = Elberf. | 5 | 78 b ₃ . | Rh. v. St. gar. 3 ¹ / ₂ 83 ¹ / ₂ B. |
| Stee. = Bohm. | 4 | — | do. I. Priorität 4 89 B. |
| Nschl. = Märk. | 3 ¹ / ₂ | 83 ¹ / ₂ B. | do. St. = Pr. 4 77 B. |
| do. Zwgbahn | 4 | — | Düss. = Elberf. 4 89 B. |
| Dbschl. L. A. | 3 ¹ / ₂ | 104 B. | Nschl. = Märk. 4 94 ¹ / ₂ b ₃ u. G. |
| do. Lit. B. | 3 ¹ / ₂ | 102 ¹ / ₂ G. | do. do. 5 104 G. |
| Cofel. = Dverb. | 4 | 68 B. | do. III. Serie 5 102 ⁵ / ₈ etw. b ₃ . |
| Bresl. = Freib. | 4 | — | do. Zwgbahn 4 ¹ / ₃ — |
| Kr. = Dberschl. | 4 | 66 ¹ / ₂ à 1/4 b ₃ . | do. do. 5 — |
| Berg. = Märk. | 4 | 39 ¹ / ₄ b ₃ . | Dberschl. 4 — |
| Starg. = Pof. | 3 ¹ / ₂ | 82 ³ / ₄ B. | Kr. = Dberschl. 4 84 B. |
| Brieg. = Meisse | 4 | — | Cofel. = Dverb. 5 — |
| Magd. = Wittb. | 4 | 59 B. | Stee. = Bohm. 5 96 G. |
| Quitt. = B. | — | — | do. II. Serie 5 82 B. |
| Nach. = Mastr. | 4 | — | Bresl. = Freib. 4 — |
| Ausl. Act. | — | — | Berg. = Märk. 5 100 ¹ / ₂ b ₃ . |
| Fr. = W. = Mdb. | 4 | 40 ⁷ / ₈ à 5/8 b ₃ . | |
| do. Priorit. | 5 | 99 ¹ / ₄ b ₃ . | Ausländische |
| Prioritäts-Actien. | — | — | Stamm = Actien. |
| Berl. = Anhalt | 4 | 95 G. | Riel. = Alt. Sp. 5 — |
| | | | Amst. = R. Fl. 4 — |
| | | | Mtbl. = Thlr. 4 33 B. |

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 11. April.

| | | | | | |
|--------|------------|----|------------------|----|---|
| Weizen | 1 pf 20 Jg | — | 2 bis 1 pf 25 Jg | — | 2 |
| Roggen | — | 27 | — | 1 | — |
| Gerste | — | 20 | — | 23 | 9 |
| Hafer | — | 16 | 3 | 18 | 9 |

Quedlinburg, den 3. April. (Nach Wispeln.)

| | | | | | | | | |
|--------------------------|---|----|----|--------|----|---|----|----|
| Weizen | — | 37 | — | Gerste | 18 | — | 19 | pf |
| Roggen | 24 | — | 25 | Hafer | 14 | — | 17 | pf |
| Raff. Rüböl, der Centner | 14 pf. | | | | | | | |
| Rüböl, der Centner | 12 ¹ / ₂ — 13 pf. | | | | | | | |
| Leinöl, der Centner | 11 ¹ / ₄ — 12 pf. | | | | | | | |

Magdeburg, den 11. April. (Nach Wispeln.)

| | | | | | | | | | |
|--------|----|---|----|----|--------|--------------------------------|---|----|----|
| Weizen | 37 | — | 41 | pf | Gerste | 18 | — | 20 | pf |
| Roggen | — | — | — | — | Hafer | 14 ¹ / ₈ | — | 16 | pf |

Nordhausen, den 9. April.
 Weizen 1 pf 12 Jg bis 1 pf 22 Jg Gerste — pf 22 Jg bis — pf 25 Jg
 Roggen — pf 26 — 1 — — Hafer — pf 16 — — pf 20
 Rüböl, der Centner 13 pf.
 Leinöl, der Centner 12 pf.

Berlin, den 11. April.

Weizen nach Qualität 45—51 pf.
 Roggen loco 25—26¹/₂ pf.
 • pr. Frühjahr 21³/₄ pf verk., 25 Br., 24¹/₂ G.
 • Mai/Juni 25 pf Br., 24³/₄ G.
 • Juni/Juli 25¹/₂ pf Br., 25¹/₄ G.
 • Juli/August 26 pf Br., 25¹/₂ G.
 • September/October 26¹/₂ pf b₃ u. Br., 26¹/₂ G.
 Gerste, große loco 20—22 pf.
 • kleine 17—19 pf.
 Hafer loco nach Qualität 15—17 pf.
 • pr. Frühjahr 50 Pf. 15¹/₂ pf Br., 15 G.
 Erbsen, Kochwaare 29—32 pf.
 • Futterwaare 26—28 pf.
 Rüböl loco 11²/₃ pf Br., 11¹/₂ b₃ u. G.
 • pr. April 11¹/₂ pf b₃ u. Br., 11⁵/₁₂ G.
 • April/Mai 11³/₁₂ pf Br., 11¹/₄ G.
 • Mai/Juni 11¹/₆ pf Br., 11 G.
 • Juni/Juli 11 pf Br., 10³/₄ G.
 • Sept./Oct. 10⁵/₆ pf Br., 10³/₄ G.
 Leinöl loco 11⁷/₁₂ pf Br.
 • pr. April/Mai 11¹/₆ pf Br., 11 G.
 Mohnöl 14¹/₂ à 14 pf.
 Palmöl 12¹/₄ à 12 pf.
 Hanföl 14 pf.
 Süßes-Ähran 12 pf verk.
 Spiritus loco ohne Faß 14 pf b₃ u. G.
 • mit Faß pr. April 13¹¹/₁₂ u. 14 pf b₃, 14 Br.,
 • April/Mai 13¹¹/₁₂ G.
 • Mai/Juni 14¹/₆ pf Br., 14 G.
 • Juni/Juli 14⁷/₁₂ pf Br., 14¹/₂ G.
 • Juli/August 15 pf Br., 14⁵/₆ G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 11. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 11 Zoll.
 am 12. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 11 Zoll.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 12. April.

Im Kronprinzen: Hr. Pastor Rieñäder a. Wörpenblosnig. Die Hrn. Kauf. Heberlein a. Offenbach, Fark a. Düren, Groschel a. Elberfeld, Lehmann a. Berlin, Ziemann a. Düsseldorf, Spor a. Köln, Wagemann a. Naumburg.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Walther a. Leipzig, Horn a. Besungen, Hof a. Magdeburg, Berger a. Erfurt, Köhler a. Schmalkalden, Käufer a. Altona. Hr. Stud. Mohr a. Kassel. Hr. prakt. Arzt Ziegler a. Hildburghausen.
Goldnen Ring: Hr. Diak. Steinbach u. Hr. Dr. Steinbach a. Quersfurt. Hr. Apoth. Hartmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Mühlbach a. Ahrweiler, Seiler a. Kolbörbe.
Englischer Hof: Hr. Pastor Thienemann a. Sprotta. Hr. Fabrik. Röttgen a. Siegburg. Die Hrn. Kauf. Stengel a. Aachen, Höfer a. München. Hr. Rent. Lappe a. Stettin.
Goldnen Löwen: Hr. Aktuar Gerhard a. Braunschweig. Hr. Apoth. Forstmann a. Hannover. Hr. Justizrath Lüders a. Dresden. Hr. Schulrath Steinbach a. Brüssel. Hr. Gutsbes. Stenzel a. Werda. Hr. Fabrik. Steingraber a. Zimenau. Die Hrn. Kauf. Blumensthal a. Berlin, Bär a. Hamburg, Schäfer a. Weimar, Deweke a. Benshausen.
Schwarzen Bär: Hr. Gärtner Christ a. Schloß-Heldrungen. Hr. Dr. med. Sandichy a. Boston.
Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Sternberg a. Alfeld. Hr. Stud. med. Kuhle a. Bursfeld. Die Hrn. Commis Prediger u. Wendler u. Hr. Maurermeister Vogel a. Heilgersdorf. Hr. Uhrmacher Gundlach a. Coburg. Die Hrn. Kauf. Reichard u. v. Dshheim, Hr. Partik. v. d. Köhn u. Hr. Sprachlehrer Cobelie a. Coburg. Die Hrn. Fabrik. Dressel a. Brottendorf, Rüdner a. Erfurt. Hr. Handelsm. Nauck a. Zusbach.
Zur Eisenbahn: Hr. Geh. Justizrath v. Wesfen a. Mecklenburg. Hr. Geh. Postrath Philipson a. Berlin. Hr. Prof. Schleben a. Sena. Hr. Leut. Jung a. Schmiedeberg. Die Hrn. Fabrik. Beckmann u. Gebhardt a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Rükmann a. Berlin, Mülller a. Dresden.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Handelsleute, welche die Jahrmärkte zu Stoeßen zu besuchen pflegen, werden hierdurch aufgefordert, bei ihrem Besuche des bevorstehenden Rogate-Marktes ihre Standzettel mit zur Stelle zu bringen.

Der Magistrat.
Cramer.

Gutsverkauf.

Der Dekonom Herr Gottlieb Dertel allhier wünscht veränderungs halber seine Grundstücke, bestehend in:

- 1) einem allhier gelegenen Wohnhause mit Wirthschaftsgebäuden und Garten;
- 2) 45 Morgen 124 Ruthen Feld in hiesiger Stadiflur, auch $3\frac{11}{12}$ Acker Holz, jetzt Feld;
- 3) fünf sehr tragbaren Wiesen in derselben Flur;
- 4) $25\frac{1}{8}$ Acker Feld in Fescher Flur; und
- 5) $1\frac{1}{2}$ Acker Feld in Großgrunaer Flur,

entweder im Einzelnen oder nach Befinden auch im Ganzen zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich im Auftrage des Verkäufers auf

den 30. dieses Monats Vormittags
9 Uhr

im hiesigen Rathhause einen Termin anberaumt, wozu alle Kauflustigen höflichst eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Hohenmoelsen, d. 10. April 1850.
Der Bürgermeister
Koppe.

Thüringische Eisenbahn.

Das Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß vom 13. huj. ab der Zug unseres Sommerfahrplans Nr. IV. bis auf Widerruf statt um $6\frac{1}{4}$ erst um $7\frac{1}{2}$ Uhr von Halle und demgemäß auch von jeder Station um $1\frac{1}{4}$ Stunde später abgehen wird, als es im Fahrplan angegeben ist.
Erfurt, den 10. April 1850.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Nach Vorschrift des für den hiesigen Handelsverein allerhöchst bestätigten Statuts bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in der am 27. März stattgefundenen General-Versammlung dieses Vereins die Unterzeichneten als Vorsteher gewählt und bestätigt worden sind.

Halle, den 10. April 1850.

Die Vorsteher des Vereins für
den Hallischen Handel.
Jacob. Fritsch. Brauer. Werther.

Große Auction von trockenem Nuschholze.

Dienstag den 16. d. M. u. folg. Tage, jedesmal von Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr sollen auf der Teuscherschen Schneidemühle allhier folg. Holzsortimente, als:

- 400 Stück trockene birkenne Bohlen (div. Stärke),
- 150 Stück ellerne Bohlen,
- 150 Stück geschnittene, trockene, kieferne Bohlen- und Brettblöcke,
- 6 Pappel-Brettblöcke,
- 25 Stück geschnittene, trockene, eichene Bohlen und Brettblöcke (von 1 bis 4" Stärke) u. dgl. verschiedene geschnittene Hölzer,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (Auf die Güte, Trockenheit und Stärke der Blöcke erlaube ich mir die Herren Bauherren, Wagenbauer, Stellmacher, Tischler, Glaser u. besonders aufmerksam zu machen.) Brandt.

Auction. Unterzeichneter beabsichtigt Montag den 15. April von Morgens 9 Uhr ab sein vollständiges Wirtschaftsinventarium, bestehend aus 2 Pferden und 1 Fohlen (zähriger Rapp), Kühen, Schafen und Schweinen, 1 zweispännigen eisenachtigen Leiterwagen, Stuhl- und Kutschwagen u. s. w., an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu ver-auctioniren.

Dueß bei Zörbig, den 10. April 1850.
F. Wölffer.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungs halber bin ich gesonnen, meine im hiesigen Orte an der Unstrut belegene Mühle, mit 2 Mahlgängen und Reinigungs-Maschine, einem Delgange mit 2 Pressen, Steinen und Walzen, Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, Gärten, 11 Acker Land mit Gartenrecht u. baldigst zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich direct an mich zu wenden, wobei noch bemerkt wird, daß sämtliche Gebäude in sehr gutem Stande und das Grundwerk vor 3 Jahren neu erbaut ist.

Ritteburg bei Artern,
den 6. April 1850.

Gustav Bösel.

In der Kanzlei der hiesigen Königl. Kreis-Gerichts-Commissionen I. und II. findet ein tüchtiger Kanzlei-Arbeiter sofort Beschäftigung gegen angemessenes Honorar.
Lützen, den 8. April 1850.

Die Actuarien
Reichert. Schüschnier.

10,000, 5000, 2000, 1000, 500 und 200 \mathcal{R} sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstr. Nr. 480.

5000, 1200, 1000, 800, 500, 300 und 100 \mathcal{R} sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, alter Markt Nr. 547.

Ritter- und Landgüter,
mit 1200, 800, 600, 345, 300, 200, 150, 120, 90, 80, 74, 72, 63, 53, 45 u. 40 Morgen sehr gutem Boden, sind zu angemessenen Preisen zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Drei Gutspachtungen können bezüglich mit 35,000, 8000, 2000 \mathcal{R} zu Johannis d. J. übernommen werden. — Näheres sagt A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ländliche Landwirthschaften und Materialgeschäfte stehen gegen Anzahlung von 1000 bis 2000 \mathcal{R} zum Verkauf. — A. Linn, Lucke Nr. 1386.

Verkauf.

Veränderungs halber steht sogleich zu verkaufen 1 Haus in einer Stadt, mit Stuben, Kammern, Keller, Verkaufsladen und allen Räumlichkeiten, mit Backofen für Conditoren und allen Backutensilien. Auch stehen daselbst 2 gute complete Drehbänke zum Verkauf. Wo? ist zu erfragen im goldnen Anker in Nebra.

Für Bierbrauereien

hält Unterzeichneter stets Lager von echt Baier. Bierpech, sowie auch Thüringer Waldpech, beides von ausgezeichnete Güte, und nimmt Bestellungen von jeder Größe darauf an
Friedr. Schlüter.

Ein Kuhhirte mit genügenden Zeugnisse findet sofort oder den 25. Mai hier Anstellung.

Bündorf, den 11. April 1850.

A. Scheller.

Zucker-Runkelrübenkerne,
für deren Güte und Rechtheit garantirt wird, billigt bei

E. G. Fritsch & Comp.

Auf dem Rittergute Dueß
finden jetzt Männer und Frauen,
so wie der Schule entwachsene
Kinder stets Arbeit.

Offene Lehrer-Stelle.

Durch die erfolgte Beförderung des bisherigen Lehrers ist die Stelle an der hiesigen Privat-Schule erledigt, und soll diese pr. 1. Juni a. c. wieder besetzt werden. Qualificirte Candidaten wollen sich dieserhalb gef. an den Kaufmann Hayner hier wenden.

Kemberg, im April 1850.

Große süße Apfelsinen, à Duzend 13 $\frac{1}{2}$, Datteln u. Feigen, äußerst billig, empfiehlt Bolze.

Der Ausverkauf von allen Sorten guten Cigarren, Rauch- und Blätter-Tabacken, verschiedenen Material-Waaren, gutem 1846r Landwein, à Quart 4 $\frac{1}{2}$, Drhst 20 $\frac{1}{2}$, dauert zu den ermäßigten Preisen nur noch bis zum 14. d. M.; später treten wieder die gewöhnlichen Verkaufspreise ein.
F. Ehrenberg, kleine Ulrichsstraße Nr. 1017.

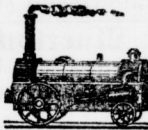
Zufolge des in Uebereinstimmung mit dem Willen unsrer verstorbenen Eltern zwischen uns getroffenen Abkommens wird unser Bruder **Heinrich** das Sattlerwaaren- und Wagen-Fabrikgeschäft unsres verstorbenen Vaters, welchem er zuletzt bereits geraume Zeit thatsächlich vorgestanden hat, mit **unveränderten Activis** für unsre gemeinschaftliche Rechnung fortführen. Ein geehrtes Publikum und die werthen Geschäftsfreunde unsres seligen Vaters bitten wir, das diesem bewiesene Vertrauen auch auf unsren Bruder übertragen zu wollen.
Halle, den 8. April 1850. **Geschwister Lindner.**

Mit Bezug auf obige Anzeige schlicke ich mich der darin ausgesprochenen Bitte an, und empfehle die beibehaltene bisherige Firma „**Gottfr. Lindner**“ zu geneigten zahlreichen Aufträgen.
Halle, den 8. April 1850. **Heinrich Lindner.**

Bekanntmachung.



Der seit dem 19. v. Mts. eingerichtete Extra-Zug von Leipzig nach Cöthen zum Anschluß an den um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts von Cöthen nach Berlin abgehenden Zug wird



vom 14. d. Mts. an bis auf Weiteres von Cöthen nach Magdeburg weiter expedirt werden.

Abfahrt von Leipzig 11 Uhr Abends, Ankunft in Magdeburg gegen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts.
Magdeburg, den 9. April 1850.

Direktorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum hierdurch höflichst anzuzeigen.
S. Pintus.

Öffentlicher Dank.

Dem Herrn Bürgermeister Görschner zu Altleben a. d. Saale.

Kein Gewitter drück' Ihn nieder!
Schlägt der Blitz am Morgen ein,
Warmer Sonne gold'ner Schein
Leuchtet doch am Abend wieder.
Was das Leben Ihm erschwert,
Schwinden wird es und vergehen —
Wer es sieht und wer es hört,
Soll recht seine Lust d'ran sehen.
Was er heilsam unternommen
Und mit Liebe hegt und pflegt,
Wohl Ihn, daß es Früchte trägt!
Fortgedeihen soll's und frommen!

Altleben, den 10. April 1850.

Im Auftrage: **Der Vorstand des Gefellen-Bereins.**

Ein Kellnerbursche wird gesucht im Preßler'schen Garten vor dem Rannischen Thor.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, 1ster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Magdeburger Bahnhof.
Sonntag den 14. April Gesellschaftstag und Tanzvergnügen. Anfang 4 Uhr.

PolYTECHNISCHE Gesellschaft.
General-Versammlung
Dienstag den 16. April Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathskeller.
Rechnungslegung, Bericht und Wahlen.

Volks-Liedertafel.

Die Versammlungen der Liedertafel sind vom nächsten Sonntag ab nach Erfurts Garten verlegt. Übungsstunden wie gewöhnlich Montag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Außerordentliche Übungsstunde bis zum Sängerbund: Sonntag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Der Vorstand.

Pflichterfüllung.

Die am 14. November vor. J. gegen mich vollstreckte Amtszuspension wurde gestern — in der achten Woche nach meiner Freisprechung vor dem Schwurgericht in Berlin — durch meine Wiedereinführung in mein Amt aufgehoben. Dies, statt besonderer Meldung, für theilnehmende Freunde, denen theilweis in den Tagen der Anfechtung ich versprochen, über mein und meiner Familie ferneres Geschick schuldige Nachricht zu geben.

Bibra, den 10. April 1850.

Herhold, Rektor.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Kreyzig,
Friedrich Bogenhard.
Artern, den 6. April 1850.

Todes-Anzeige.

Am 6. April d. J. endete unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Rathsmann Wilhelm Fuchs, im 43sten Lebensjahre seine irdische Laufbahn, welches wir hierdurch Freunden und Bekannten anzuzeigen uns erlauben. Zugleich sagen wir unsern herzlichsten Dank für die vielen Ehrenbezeugungen, welche dem Verstorbenen von allen Seiten her erwiesen wurden.
Löbejün, den 11. April 1850.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Anzeige „Verspätet“ kann nicht aufgenommen werden, und wolle der Einsender die Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen. Exped. d. Cour.

Deutschland.

Erfurt, d. 10. April. Die Stärke der Fraktionen des erfurter Volkshauses gruppirt sich bis jetzt ungefähr folgendermaßen, wobei bemerkt werden muß, daß, nach Ausfall der Sachsen und Hannoveraner, 225 Mitglieder bleiben, also absolute Majorität 113.

- 1) Das Programm Bodelschwingh (Annahme der Verfassung vor der Revision) sollen unterschrieben haben 104
- 2) Das Programm des Centrums (Annahme unter gewissen Bedingungen, die aber zu einer Revision führen müssen und nach denen der Weg der Vereinbarung mit den Regierungen frei bleibt) haben gezeichnet 37
- 3) Zur Fraktion Stahl (Nicht-Aannahme vor der Revision) sollen gehören 32
- 4) Ultramontane, welche sich, was ihnen aber nicht gewährt wurde, mit der Fraktion Stahl unter der Bedingung vereinigen wollten, wenn gemeinschaftlich der Antrag auf gleichzeitige Vorlegung des Bierkönigs-Entwurfes gestellt würde, sollen sein 17
- 5) Noch keiner Partei beigetreten, oder auch abwesend (worunter auch sogenannte Blockmänner) 35

225

Schleswig-Holstein, d. 10. April. Aus Kiel erfährt man Folgendes: Die Landesversammlung hat gestern auf den Antrag des Finanzdepartements die Summe von 6 Millionen Mk. Cour. für den Militär-Etat bewilligt; ihrerseits hat die Statthaltertschaft abermals Schritte zur Einleitung von Friedensunterhandlungen mit Dänemark gethan; ein angesehener Mann ist schon nach Kopenhagen abgereist und bewährte Männer werden demselben bald nachfolgen. Die Statthaltertschaft ist von dem aufrichtigen Wunsche nach Frieden beseelt, glaubt sich aber für den Fall, daß Dänemark einen billigen Frieden wiederum ablehnen sollte, auf die Wiederaufnahme des Krieges gefaßt und gerüstet halten zu müssen. Hierin möchte der Grund zu suchen sein, daß General von Bonin, welcher als preussischer General nicht unabhängig da stand, dem von jeder anderen Verbindlichkeit freien Generallieutenant von Willisen hat Platz machen müssen. Die Statthaltertschaft und der Generallieutenant v. Willisen haben an die Armee Ansprachen gerichtet.

Wien, d. 7. April. Wenngleich unsere Furchtsamen einen Zusammenstoß mit Preußen für sehr möglich halten, wenn gleich die dumpfe Stille, die gegenwärtig in unseren politischen Kreisen herrscht, die Geschäftigkeit in dem Ministerium des Aeußern, die nicht enden wollenden Minister-Konferenzen und die fortwährenden Truppen-Dislozirungen allerdings Zeichen sind, worüber man sich beunruhigen kann, wenn auch die plötzliche Abreise des württembergischen Gesandten nach Stuttgart diese Besorgniß steigert, so scheint doch dieselbe, wenigstens wie die Sachen jetzt stehen, sehr übertrieben und auch bei unserem Kabinet mehr Ruhe als vor Eröffnung des erfurter Parlaments eingetreten zu sein. Denn die letzten Nachrichten von dort her tragen zu deutlich das Gepräge an sich, daß Preußen keinesweges die Absicht hat, eine Politik zum Nachtheile Oesterreichs und der dem engeren Bunde von vorn herein nicht beigetretenen Deutschen Staaten zu verfolgen, sich Machtvollkommenheiten in Deutschland beizulegen, die dem Principe des Bundesstaats, wie ihn 1815 schuf, zuwiderlaufen, sondern daß es nur eine nothwendige Reform anzubahnen versucht. Jetzt, wo überall Mißtrauen, Sonderinteressen und geheime Wünsche, im Trüben

zu fischen, vorherrschen, wo man in der Verdächtigung gerade der am offensten dargelegten Pläne und Ansichten das beste Mittel erblickt, die Eifersucht der Regierungen auf den Kulminationspunkt zu bringen und die öffentliche Meinung zu verwirren, ist es zwar schwer abzusehen, wie auf dem geraden und einfachen Wege das Ziel der endlichen Einigung Deutschlands erreicht werden soll, besonders wenn in den beiden entgegengesetzten Lagern selbst Spaltungen stattfinden; indessen braucht man den Muth deshalb noch nicht sinken zu lassen, und gewiß wird das Licht des Verstandes und der wahren Erkenntniß dessen, was Noth thut, dennoch sich Bahn brechen und den dunklen Pfad erleuchten, der anscheinend jetzt zum allgemeinen Verderben hinführen würde, wenn er, wie bisher, verfolgt werden sollte. Daß dem vielfach verzweigten und emsig auf ein abermaliges Hervortreten mit Geschick und unter Benützung aller der ihm so verkehrter Weise von den Regierungen selbst gewährten Vortheile hinarbeitenden Demokratismus nur in der Erstarkung und in dem gemeinsamen Handeln der verschiedenen Gouvernements ein nicht zu durchbrechender Damm entgegengesetzt werden kann, das fühlt wohl jedes einzelne Kabinet, glaubt aber leider, daß es diesem Gefühl jedes einzelne Kabinet, glaubt seinen Sonder-Interessen Rechnung zu tragen habe und, kommen neue Tage der Gefahr, es immer noch Zeit genug sei, die kleinen Streitigkeiten unter sich fallen zu lassen und sich dann zusammen wieder unter dem Banner der Ordnung, des Rechts und der Monarchie zu schaaren. Daß aber durch diese Zwistigkeiten, durch dieses absichtliche Zögern, zu einem Definitivum zu gelangen, dem einzigen Hort wider demagogische Umtriebe, eine kostbare Zeit verloren geht, dem Feinde selbst Waffen in die Hände gegeben werden, das will Niemand einsehen, und der gerechte Vorwurf, den die anderen Völker den Deutschen machen, daß sie, in der Absicht der Gründlichkeit und gehöriger Erwägung des Möglichen, niemals mit sich klar werden und stets Theoretiker bleiben, da wo nur der praktische Verstand den Ausschlag geben kann, dieser Vorwurf hat sich wohl niemals mehr bewährt, als seit dem März 1848 bis auf den heutigen Tag, und in ihm allein liegt unsere Bedrängniß.

Wien, d. 8. April. Die Angelegenheit der Judenstrafcontribution in Ungarn hat eine neue Wendung genommen, welche, wie zu vermuthen und zu hoffen, sich im Interesse der Civilisation und Gerechtigkeit günstig gestalten wird. Es wurde nämlich laut Ministerrathbeschlusse festgesetzt, daß die Strafcontributionen-repartition vor allem dem Ministerrath vorzulegen und mit Erhebung der Contribution bis auf weitem Beschlusse innezuhalten sei.

Zu fortificatorischen Bauten wurden jüngst für das Lombardisch-Venetianische Königreich 7 Mill. Fl. C. M. bewilligt. Diese sind vorzüglich für die Befestigung von Mantua, der ganzen Minciolinie, von Peschiera, Legnago, von Verona und Venedig bestimmt. Auch werden die Punkte von Rivoli und Bazise befestigt, Rocca d'Anso und das Castell von Udine wieder hergestellt, und einige Festen in mehreren Städten des Venetianischen aufgeführt. Alle diese Bauten sollen schon im Jahre 1852 beendet sein. In der Lombardei werden außer den Werken in Mantua keine Befestigungen vorgenommen, nur wird der schon im vorigen Jahre unternommene Bau des kleinen Forts vor Porta Tosa bei Mailand, der in ein paar Monaten vollendet sein wird, ausgeführt. Aus diesem geht unzweifelhaft hervor, daß man bei einem feindlichen Angriffe die Lombardei zu räumen, und sich hinter die Minciolinie, die durch diese neuen Befestigungen beinahe uneinnehmbar werden wird, zurückziehen gesonnen sei.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die im Termine den 31. Januar d. J. auf die der hiesigen Königl. Domainen aus der Heiligenthaler Separation zugefallene Hutungs-Entschädigung an 6 Morgen 63 □ Ruthen geschehenen Kaufgebote höheren Orts nicht genehmigt sind, so ist auf Anordnung Königl. Regierung zu Merseburg Königl. Domainen-Amtswegen

Mittwoch den 29. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

zum nochmaligen Ausgebot dieser am Wege von der sogenannten großen Seemühle nach Gerbstedt belegenen 6 Morgen 63 □ Ruthen Acker in 12 einzelnen Parzellen, oder nach Umständen im Ganzen angelegt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Sollte auch in diesem Termine das Kauf-Minimum nicht erreicht werden, so werden diese 6 Morgen 63 □ Ruthen höherer Anweisung zufolge sofort öffentlich in Parzellen zu 1 Morgen eventualiter im Ganzen zur Verpachtung auf 6 Jahre gestellt, und Pachtlustige gleichzeitig zum Erscheinen in dem anberaumten Termine aufgefordert.

Die Verkaufs- resp. Verpachtungs-Bedingungen werden in dem auf hiesiger Domainen-Amts-Expedition abzuhaltenden Termine bekannt gemacht werden, können auch schon vorher hier eingesehen werden.

Friedeburg, den 8. April 1850.

Königl. Domainen-Amt.
L. Zimmermann.

Reihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten November, December 1848, Januar, Februar, März und April 1849 findet den 1. Mai dieses Jahres und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr ab große Klausstraße Nr. 872 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 15. April zulässig.
Halle, am 26. Febr. 1850.

M. Goldschmidt.

Guts-Verkauf.

Ich bin genehmigt, veränderungshalber mein Gut mit circa sechzig Morgen Ackerland, Weizenboden, nebst sämmtlichem Inventarium zu verkaufen. Auch können 2000 R zu 4 Prozent darauf stehen bleiben. Lösen bei Delitzsch.

Wittwe Zeitler.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Schuhmacher-Meister Scheffler, Trödel Nr. 767.

Nächstfolgenden Donnerstag, als den 18. April, von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen am Bauhof im Hause Nr. 309:

1 großer Leiterwagen mit eisernen Achsen, ein- und zweispännig zu fahren, ein kleiner desgl., passend für einen Dehnen oder Fleischer, zwei Schlitten, einer davon ganz neu, ein großer vierfüßiger Kutschwagen mit 4 C-Federn, wenig gefahren, eine Halbchaise, wenig gebraucht, eine offene Chaise, ein- und zweispännig zu fahren, zwei Pferde, 1 Schwarzfuchs, gute Kasse und fehlerfrei, 1 Brauner zum schweren und leichten Zug, ein- und zweispänniges Kutschgeschirr, eine sehr gute Melkekuh, ein brauchbares Thorweg, mehreres Eisen- und Kettenzeug, ein großer schöner Wiener Flügel, verschiedene Meubles, als: Sopha, Tische, Stühle und dergl., Haus- und Wirthschaftsgeräthe, eine gute Futterbank mit Klinge, eine Partie Weinflaschen, Kisten, Kasten, Fässer und verschiedene andere Gegenstände mehr,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

So eben erschien und ist in der Schwetschke'schen Sort.-Buch. (Pfeffer) in Halle vorräthig:

Ergänzungen zum Allgem. Landrecht, Gerichts-, Kriminal-, Hypotheken- u. Deposital-Ordnung, zum Allg. Registratur- u. Kanzlei-Reglement, zur Anweisung der Verwaltung der gerichtl. Salarienkassen und zur Instruktion über die Anfertigung der Jahres-Rechnung und Quartal-Extrakte der gerichtlichen Salarienkassen von dem als Verfasser mehrerer für Subalternbeamten bestimmten Werke rühmlichst bekannten Aktuar u. Kanzlei-Director

L. F. Schmidt.

Dies Werk, welches in Heften à 12 Jgr erscheint, ist vorzugsweise für den Gebrauch der Justiz-Subalternen berechnet.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Herr Bernhard Schöber (Bruder unseres C. Schöber) seit dem 1. d. M. die Führung unserer Porzellan- und Steinguthandlung hier übernommen hat und ersuchen das geehrte Publikum Kenntniß davon zu nehmen.

Eben so reelle als freundliche Bedienung sichern wir hiermit zu.

Halle, den 9. April 1850.

Spieß & Schöber.

Heute Mittag frischer Kalk bei
J. F. Stegmann.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.

Gasthof-Etablissement.

Einem geehrten reisenden Publikum empfehle ich hiermit den seit 1. d. M. mir eigenthümlich gehörigen, in der Ober-Steinstraße und nächst dem Königl. Ober-Post-Amte gelegenen, neu errichteten Gasthof

„Zum Schwan“

ganz ergebenst, und versichere allen mich Beehrenden eine reelle und prompte Bedienung.

Halle a. d. Saale, den 6. April 1850.

Heinrich Schulze, Gastwirth.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Schmeerstraße Nr. 710, bei Madame Kröning.

A. Damm, Zimmermaler.

Drei tüchtige Kuhhirten, unverheirathet, welche das Milchen der Kühe gut verstehen, sowie Atteste ihrer Brauchbarkeit aufzuweisen haben, finden sofort guten Dienst. Das Nähere zu erfragen in Halle bei Schuler, Leipziger Thor Nr. 10.

Geldgesuch.

8000 Rthlr. gegen erste und alleinige Hypothek, auf ein ländliches Besitztum von größerm Werth, werden zu Johanni d. J. gesucht. Herr E. Stange in Halle wird die Güte haben nähere Auskunft darüber zu geben. April 1850.

Meine beiden Häuser: Alter Markt Nr. 629 und 630, bin ich genehmigt aus freier Hand zu verkaufen, oder auf ein kleineres Haus zu vertauschen, und trete gern zu jeder Stunde mit Jedermann in Unterhandlung. Wittwe Herrmann.

Sowohl Geschäfts- als Privatleute können durch Commissions-Übernahme eines rentirenden Artikels bedeutenden Nutzen erzielen. Näheres B. H. poste restante Mainz franco.

Eine gesunde Amme vom Lande weist sogleich nach Frau Möbius, Trödel Nr. 782.

Einen Lehrling sucht (auf Lehrgeld wird nicht gesehen) der Bürstenfabrikant Foese am Roland.

Sonntag den 14. April Militair-Concert im Thüringer Bahnhof. Anfang 3 1/2 Uhr. B. Buchbinder, Musikmeister.